

Danksagung	9
Einleitung	11
1. Junge Alte als Hoffnungsträger zivilgesellschaftlichen Engagements	17
1.1 Ursachen und Begründungen einer gesellschaftlichen Erwartung	17
1.1.1 Zur Aktualität des Themas „Zivilgesellschaftliches Engagement“	17
1.1.2 Strukturierung einer unübersichtlichen Debatte	19
1.1.3 Bestimmungen des Engagementbegriffs	22
1.2 Der Beitrag gerontologischer Theorien und Diskurse	29
1.2.1 Skizze des Verlaufs von Theorieentwicklung und Diskurs	29
1.2.2 „Neue Alte“ – „Junge Alte“	34
1.3 Politische Programmatik und politische Programme in Deutschland	38
1.3.1 Die politische Debatte	38
1.3.2 Enquete-Kommissionen und zivilgesellschaftliches Engagement	42
1.3.3 Ausgewählte Modellprogramme	48
2. Stand der Forschung und Forschungsfragestellung	59
2.1 Empirie im Spannungsfeld von Wissenschaft und Sozialpolitik	59
2.2 Empirische Erkenntnisse	61
2.2.1 Quantitative Bestandsaufnahmen	61
2.2.2 Qualitative Studien	81
2.3 Fragestellung der Studie	86
3. Theorien und Methoden	89
3.1 Das Lebenslagekonzept als Analyseinstrument	89
3.1.1 Das Lebenslagekonzept als sozialpolitisches Analyseinstrument	89
3.1.2 Das Lebenslagekonzept als gegenstandsangemessenes Analyseinstrument	93
	5

3.1.3	Mögliche Ergänzungen des Lebenslageansatzes	96
3.2	Konzeption der Untersuchung	100
3.2.1	Forschungsansatz	100
3.2.2	Dimensionen der Lebenslage	101
3.2.3	Lebenslagen und übersituative Handlungslogiken	103
3.2.4	Operationalisierung der Begriffe „Engagement“, „Gemeinwohlorientierung“ und „zivilgesellschaftliches Handeln“	108
4.	Ergebnisse	111
4.1	Charakterisierung der Stichprobe und des Samples	111
4.1.1	Ausgewählte Lebenslagedimensionen der Stichprobe	111
4.1.2	Besonderheiten des Samples	122
4.2	Rekonstruktion der Fälle	123
4.2.1	Herr Althaus: „Gute Ratschläge von älteren Leuten braucht kein Mensch.“	124
4.2.2	Herr Bier: „Selbst entscheiden kannst Du gar nichts mehr heute.“	134
4.2.3	Herr Christ: „Ich hatte befürchtet, dass es schwieriger wird.“	145
4.2.4	Herr Dienel: „Hinschmeißer bin ich noch nie gewesen.“	155
4.2.5	Herr Emmerich: „Vom Naturell her war ich immer Führer.“	165
4.2.6	Herr Frank: „Ich habe alles wahrgenommen, was mir angeboten wurde.“	173
4.2.7	Herr Gans: „Ich will, dass etwas geschieht.“	181
4.2.8	Herr Holst: „Ich bin irgendwie kreativ.“	192
4.2.9	Tabellarische Übersicht über die Fälle	204
4.3	Fallvergleich	208
4.3.1	Definitionen der übersituativen Handlungslogiken	208
4.3.2	Etablierung übersituativer Handlungslogiken in verschiedenen Lebensphasen und -bereichen	210
4.3.3	Situative Aktivierung etablierter übersituativer Handlungslogiken	215
4.3.4	Interpersonelle übersituative Handlungslogiken und berufliche Positionen	223
4.3.5	Tabellarische Übersicht über den Fallvergleich	225
4.4	Übersituative Handlungslogiken als zivilgesellschaftliche Handlungsressourcen	229
4.5	Reflexion der Methoden	233

5.	Diskussion	243
5.1	Erkenntnisgewinn der Untersuchung	243
5.1.1	Ergänzung bisheriger Engagementforschung	243
5.1.2	Die Bedeutung beruflicher Sozialisationsprozesse	250
5.2	Sozialpolitische Schlussfolgerungen	259
5.2.1	Ausgangspunkt	259
5.2.2	Chancen und Grenzen einer Strategie der „Ermöglichung“	263
5.2.3	Erziehen und Fordern als Alternativen?	273
	Methodischer Anhang: Durchführung der Studie	277
	Verzeichnis der Übersichten	290
	Verzeichnis der Anlagen	290
	Literatur	291
	Anlagen	309